

Saxonia.

Zeitschrift für Geschichts-, Alterthums- und Landeskunde
des Königreichs Sachsen.

Unter Mitwirkung mehrerer Geschichtsforscher herausgegeben

von

N^o. 7.]

Dr. phil. Alfred Moschkau.

[2. Jahrgang.

Die „Saxonia“ erscheint am 15. jeden Monats im Umfange von 1—2 Bogen mit Illustrationen zu dem Preise von 3 Mark pr. Jahrgang und ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen Deutschlands oder direct zu beziehen. — Für Annoncen wird die gesaltene Petitzeil 30 Pfennige berechnet und erfolgt deren Aufnahme, wenn bis zum 8. des Monats eingegangen, noch in der betr. Nummer. — Briefe Anfragen zc., die Redaction betreffend, sind direct und franko an den Herausgeber Dr. Moschkau in Gohlis bei Leipzig (Sprechstunde: Mittags von 1—2 Uhr) zu adressiren, directe Bestellungen Selber, zc. aber an die

Verlagshandlung der „Saxonia“, Louis Denf in Leipzig.

Die Eisenburg bei Stein.

Mit einer Abbildung.

Unser liebes Sachsenland birgt in seinem gebirgigen Theile, also namentlich im Erzgebirge und Voigtlande noch eine Menge alter Burgruinen, die weder jemals urkundlich erwähnt, noch deren einstige Namen bekannt sind. Oft nur noch aus geringen Trümmern zc. bestehend, bilden sie ein stummes Räthsel, dessen Lösung, weil fast unmöglich, einen großen Theil der Forscher sie gänzlich ignoriren läßt, Andere aber geradezu in einen wahren Feuereifer, wenigstens etwas erfahren zu wollen, versetzt.

Zu diesen geradezu vergessenen und dennoch interessanten Ruinen gehören die der alten Eisen- oder Hsenburg bei Stein. Deren Literatur vorerst anbelangend, so enthalten Kreißigs Beiträge zur Historie der sächsischen Lande II. 378, Art. XVIII., eine Abhandlung von Grundig über die Eisenburg mit einer Kupferabbildung derselben, außerdem bieten kürzere Abhandlungen, meist auf ersterer fußend: Schuhmann-Schiffner, Lex. v. Sachsen, Band II, 395 und Suppl. 15, 567; Kirchen-Galerie, Band II, S. 37, und Grimm, sächs. Erzgebirge, S. 151 und 157. Mir standen außerdem noch gütige Mittheilungen des Herrn Kirchschullehrers Bach in Wildbach zur Verfügung, während die beigegebene Illustration nach einer Zeichnung des Herrn Pastor Landgraf in Wildbach auf Stein übertragen wurde. Archiv und Codex Sax. enthalten Nichts auf die Burg bezüglichen, wohl aber bringt Gräfe in seinem Sagenschatze, II. Auflage S. 412, eine hierher gehörige Sage, die, wie alle sonstigen Angaben obiger Werke und Berichterstatter, das Fundament zu dieser Abhandlung bildeten.

Eine kleine Meile nordöstlich von Schneeberg und eine Viertelstunde unterhalb des Dorfes Wildbach erheben sich auf einem hohen, sehr steilen und felsigen Vorgebirge, welches sowohl von der Mulde, als von dem, nach erwähnten Dorfe benanntem Wildbach, in S förmiger Krümmung umflossen wird, die Ruinen der alten Eisenburg.

Ihr Standpunkt ist, in einem einsamen, wilden, sehr felsigen Thale, rings umgeben von bedeutenderen, mit dichtem Wald bewachsenen Anhöhen, ein wie selten geeigneter, und beherrschte sie, da von ihr aus die ganze Gegend nach Zwickau, Chemnitz und Schwarzenberg übersehen werden kann, das Thal und damit zugleich die am Fuße des Burgberges einst vorüberführende starkbelebte Nürnberger Straße vollständig. — Umstände, die der Tradition, die Eisenburg sei ehemals ein berühmtes Raubnest gewesen, viel Wahrscheinlichkeit verleihen.

Die Ruinen bestehen derzeit noch aus einem runden Thurme, dessen halber Theil südlich abgetragen ist, und aus Resten der einstigen Umfassungsmauer. Die Thurmhöhe beträgt, laut gest. Mittheilung des Herrn Lehrer Bach, ca. 7 Meter, hat sich also seit über 100 Jahren, wo man die Höhe auf ca. 8—9 Ellen angab, nicht vermindert, wie auf jenem Kupferstich von 1753 auch schon jene südliche Abtragung zu bemerken ist. Des Thurmes Durchmesser beträgt incl. der Mauer 9 Ellen, die Mauerstärke 3 Ellen. Der Thurm ist, wie das gesammte noch erhaltene Mauerwerk, in rohester Weise, unter Zuhülfenahme von Schiefer-, Bruch- und groben Steinen, nebst ganz ordinären, sogenannten Sparkalk aufgeführt und außen in einer Höhe von 3 Ellen mit ziemlich engen Rüst